

vor sich geht, ist die Ausraubung der Bourgeoisie, des Mittelstandes, und des Bauerntums durch eine Gruppe von Leuten, die in der Gesellschaft der bolschewistischen Regierung kamen und sich an die Stellen der alten Bourgeoisie setzen wollen. Sie haben übrigens auch schon zahlreiche Verbindungen mit der letzteren angeknüpft, um die neue Klasse der Besitzenden zu bilden. Die verstaatlichte Industrie hat aufgehört zu existieren, es gibt keine Rohstoffe, keine Aufträge und auch keine Arbeiter. Denn die allgemeine Verlotterung, die Auflösung aller sozialen Bande, die Gewaltherrschaft haben die Arbeiter demoralisiert, jedes Gefühl für Disziplin und Ordnung in ihnen getötet. Der Sozialismus soll Freude an der Arbeit schaffen, der Bolschewismus hat dagegen jede Lust zur Arbeit vernichtet. Denn Arbeit und Fleiß, Wissenschaft und Kunstfertigkeit gelten im bolschewistischen Reich noch weniger, als früher in Rußland. Wer am freiesten ist und mit den gemeinsten Mitteln arbeitet, erreicht das meiste. Brandstiftung ist alles: es gilt festzustellen, wo noch etwas zu holen ist, und mit Hilfe der Regierungsgewalt oder unter Ausnützung der Autorität der Regierung, durch Einschüchterung oder durch andere Zwangsmittel sich in Besitz davon zu setzen. Wer ein Amt hat oder eine Vertretung, kommt am besten weg. Wer kein Pöstchen erwischt hat, sucht sich an jene anzulehnen, die eins haben. Die Fabriken und Werkstätten veröden, die Volksversammlung ist alles. Das laute Schreien hilft gegen alle Uebel. Es gilt, seinen Anteil von dem zu erschaffen, was die Regierung mit ihren Zwangsmitteln einheimst. Da aber Produktion und Handel stoden, schrumpfen die Vorräte immer mehr zusammen. Was tut es, man begnügt sich mit wenigem, man schränkt sich ein, um der guten Sache willen — in Wirklichkeit, um das Lotterleben weiterzuführen. Während der Sozialismus den Wohlstand der Massen heben, die Kultur fördern will, macht der Bolschewismus die Entbehrung der Massen zur Voraussetzung seiner Existenz. In Lumpen gehüllt, verwahrloht und verödet, ohne Schule, ohne freie politische Betätigung, hungern und frieren, lebt die Arbeitermasse vom Almosen der Regierung. An Stelle der früheren Sklaveneristenz ist ein Schmaroberdasein getreten. Das russische Proletariat ist nicht mehr die arbeitende Klasse, auf der sich der Sozialismus aufbaut; es ist in eine römische Plebs umgewandelt worden, die nach Brot und Belustigungen schreit. Das letztere liefert der Bolschewismus in höherem Maße als das erstere. Er entwickelt alle Künste des politischen Gaukelspiels, tigelt das

Machtgefühl der Masse, wedt in ihr alle Leidenschaften, blendet sie durch tolle Verheißungen, errichtet Altäre zu ihrem Kultus, verwirrt ihr die Sinne durch den Weibrauch, den er verbrennt, berauscht sie durch Blutopfer. Die sozialistische Kultur will aus den Tiefen schöpfen, sie will die geistigen Fähigkeiten, die Initiative jedes einzelnen im Volke zur freiesten Entfaltung gelangen lassen, der Bolschewismus dagegen baut sich auf einer geistigen Bevormundung, einer Unzulänglichkeit, einer Ausbeutung der Ignoranz auf, wie sie kaum von dem berückten Jesuitenstaat in Paraguay übertroffen werden konnten.

Der einzige Erfolg des Bolschewismus ist, daß er sich an der Macht hält. Er gab vor, die Regierungsgewalt auszunützen, um die Interessen des Proletariats wahrzunehmen, in Wirklichkeit nützte er das Proletariat aus, um die Regierungsgewalt zu behalten.

Der Sozialismus ist nur zu begreifen als geschichtlicher Prozeß, bei dem die Industrie die wirtschaftlichen Voraussetzungen heranzubildet und der Klassenkampf des Proletariats die politische Entscheidung fällt. Der Bolschewismus dagegen denkt in Gegenjagen, er kennt keine Nuancen, nur schwarz und weiß, eine grundsätzliche Ueberung, die von heute auf morgen eintritt, und glaubt, den Sozialismus verwirklicht zu haben, wenn er in der bürgerlichen Gesellschaft das oberste zu unterst gelehrt hat, wie man einen Maulwurfsbaufen ausgräbt und umkippt. Er übersteht die geschichtliche Mission, die revolutionäre Rolle der Bourgeoisie, die Marx und Engels mit so beredten Worten im „Kommunistischen Manifest“ geschildert haben. Die bürgerliche Periode der sozialen Entwicklung läßt sich nicht überspringen. Die Lösung, die ich, als ich 1905 über die Taktik der russischen Sozialdemokratie mitzubestimmen hatte, aufstellte, war deshalb nicht die soziale Revolution, sondern die Arbeiterdemokratie. Ich dachte an einen Zustand wie in Australien, wo die Arbeiter einen maßgebenden politischen Einfluß ausüben, ohne die industrielle Entwicklung zu stören.

Zur Verwirklichung des Sozialismus ist neben einem bestimmten Entwicklungsgrad der Industrie eine gewisse Reife der Arbeiterklasse notwendig. Denn die Arbeitermassen werden nicht nur wirtschaftlich ausgebeutet, sie werden auch politisch ausgenützt. Um ihre Interessen als Klasse voll wahrzunehmen, muß die Arbeiterklasse die entsprechenden sozialen Organe heranzubilden, die Gewerkschaften, die Sozialdemokratie und die sonstigen Vertretungen, sie muß in den Auseinandersetzungen mit den Unternehmern und im parlamentarischen

